



Mitglied des Deutschen Bundestages
Frau Bärbel Bas
11011 Berlin

Ulrike Flach

Parlamentarische Staatssekretärin
Mitglied des Deutschen Bundestages

HAUSANSCHRIFT Friedrichstraße 108, 10117 Berlin
POSTANSCHRIFT 11055 Berlin

TEL +49 (0)30 18441-1070

FAX +49 (0)30 18441-1074

E-MAIL ulrike.flach@bmg.bund.de

Berlin, 1. März 2012

Schriftliche Fragen im Februar 2012

Arbeitsnummern 2/276 bis 2/279

Sehr geehrte Frau Kollegin,

liebe Ulrike Flach!

Ihre o. a. Fragen beantworte ich wie folgt:

Frage Nr. 2/276:

Wie viele Mitglieder (und Versicherte) sind in den vergangenen zehn Jahren von der Gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) zur Privaten Krankenversicherung (PKV) oder zurück gewechselt (bitte Angabe nach Jahren)?

Antwort:

Der Verband der Privaten Krankenversicherung (PKV-Verband) hat in seinem Zahlenbericht 2010/11 die in der folgenden Tabelle ausgewiesenen Wechsel von der GKV zur PKV und zurück dargestellt.

Krankheitsvollversicherung – Personenwechsel zwischen privater Krankheitsvollversicherung (PKV) und gesetzlicher Krankenversicherung (GKV)

Jahr	Personenwechsel zwischen GKV und PKV		
	Übertritte von der GKV zur PKV	Abgänge von der PKV zur GKV (Pflichtversicherung)	Saldo
2000	325.000	148.600	176.400
2001	360.700	147.500	213.200
2002	362.000	129.800	232.200
2003	338.000	130.400	208.000
2004	297.500	126.700	170.800
2005	274.500	154.200	120.300
2006	284.700	143.900	140.800
2007	233.700	154.700	79.000
2008	244.900	151.000	93.900
2009	288.200	146.500	141.700
2010	227.700	153.200	74.500

Quelle: Zahlenbericht 2010 / 11; Hrsg. PKV-Verband

Frage Nr. 2/277:

Wie sieht die Altersstruktur der zwischen GKV und PKV gewechselten Mitglieder (und Versicherten) aus, und wie verteilen sich die Versicherten der Jahrgänge 1947 und älter insgesamt auf GKV und PKV?

Antwort:

Der Bundesregierung liegen keine Kenntnisse zu der Altersstruktur der zwischen GKV und PKV gewechselten Personen vor, da sowohl die Statistik der GKV als auch die von der PKV veröffentlichten Daten dieses Kriterium nicht vorsehen. Mangels entsprechender Statistiken für die PKV verfügt die Bundesregierung auch nicht über Kenntnisse, wie sich Personen der Jahrgänge 1947 und älter zwischen GKV und PKV verteilen.

Frage Nr. 2/278:

Welche Erkenntnisse über die Morbiditätsstruktur von GKV- und PKV-Versicherten liegen der Bundesregierung vor?

Antwort:

Der Bundesregierung liegen keine Vergleichsdaten zur Morbiditätsstruktur von GKV- und PKV-Versicherten vor. Auf Basis des im Aufbau befindlichen Gesundheitsmonitorings am Robert Koch-Institut könnten aber in Zukunft entsprechende Erkenntnisse gewonnen werden. Die Auswertung des Erwachsenensurveys, dessen Untersuchungsteil 2011 beendet wurde, wird Ende 2012 bzw. Anfang 2013 vorliegen.

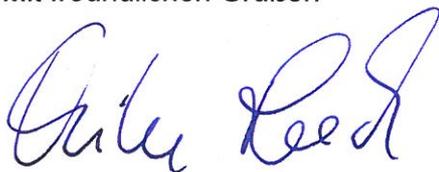
Frage Nr. 2/279:

Wie beurteilt die Bundesregierung die Nachhaltigkeit und Demografiefestigkeit der Finanzierung der PKV vor dem Hintergrund, dass diese zwar deutlich geringer vom demografischen Wandel betroffen ist und eine deutlich günstigere Morbiditätsstruktur aufweist als die GKV, aber dennoch seit Jahren überdurchschnittliche Prämiensteigerungen, insbesondere für ältere Versicherte, aufweist?

Antwort:

Das Finanzierungssystem der PKV ist grundsätzlich geeignet, die Folgen des demografischen Wandels für die bei ihr Versicherten aufzufangen. Gleichwohl kann auch wegen überproportional steigender Gesundheitsausgaben das Ziel konstanter Beiträge für die Versicherten nicht immer erreicht werden. Die PKV schafft Rücklagen mit dem Ziel, die Beiträge konstant zu halten, wenn die Gesundheitsausgaben durch die demografische Alterung steigen und die Einnahmen demografisch bedingt zurückgehen. Steigende Gesundheitsausgaben sind jedoch nur zu einem Teil auf Verschiebungen in der Altersstruktur zurückzuführen, hinzu kommen der medizinisch-technische Fortschritt sowie anderweitig verursachte Mengen- und Preissteigerungen.

Mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'G. Lee', is written below the text.